

Dazu kommt noch ein Nachtrag von Herrn Loosli mit Brief vom 8. Mai: „Übrigens — was mir dieser Tage entfallen war — Hodler hat wenigstens ein Modell, das ihm zu den „Reformatoren“ diene, auch anderwärts verwendet, wodurch natürlich meine Ansicht wesentlich bestärkt wird.“ **Gottfried Kuhn.**

MISZELLEN.

Eine verschollene Zürcher Kirchensynode?

In den Zwingliana Bd. 6, Heft 8, 1937, S. 458f., hat der Unterzeichnete einige Mitteilungen über Caspar Frantz als Pfarrhelfer in Maur veröffentlicht.

Ich mache nun noch nachträglich auf den Passus meiner dortigen Ausführungen S. 458 unten aufmerksam, wo es heißt: „In Maur ging es nicht gut. Frantz ist bald in ein schlimmes Licht geraten, und am 1. Februar 1532 richtete der Rat in Zürich ein Schreiben an die Gemeinde, woraus hervorgeht, daß Frantz durch Beschluß der jüngst gehaltenen Synode in seinem Amte suspendiert und demzufolge in der Besoldung stillgelegt worden war, weil ein schwerer Vorwurf auf ihm lastete, von dem er sich vorerst entlasten müsse.“

Damit ist auf eine zürcherische Synodalversammlung hingewiesen, die kurz vor dem 1. Februar 1532 stattgefunden haben muß und sich mit dieser Disziplinarangelegenheit befaßt hat.

Die Reihe der unter Zwingli abgehaltenen Synoden ist bekannt. Die letzte vor seinem Hinschied fand am 18. und 19. April 1531 statt. Unter Bullinger, seinem Nachfolger, sodann wieder eine solche am 22. und 23. Oktober 1532. Dann am 6. Mai 1533.

Aus der Zwischenzeit aber wird, außer der oben erwähnten Angabe, meines Wissens von keiner solchen berichtet.

Es ist anzunehmen, daß in der Verwirrung, die auf die Katastrophe vom 11. Oktober 1531 folgte, die Einberufung einer regulären herbstlichen Synode unterblieb, daß aber zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten, wozu auch der Disziplinarfall in Maur gehörte, eine kleinere Anzahl von Geistlichen, wie es gerade tunlich schien, zusammengerufen wurde, die als eine Art von Not-synode betrachtet werden konnten. Das muß zirka Ende Januar 1532 geschehen sein. Und darauf scheint sich die oben erwähnte Notiz vom 1. Februar jenes Jahres von einer „jüngst gehaltenen Synode“ zu beziehen. **Gottfried Kuhn.**

Die zürcherische Druckertätigkeit bis 1800 in Bibeln, Alten und Neuen Testamenten.

Es ist der reformatorischen Wirksamkeit Zwinglis und Bullingers und der durch sie und die übrigen zürcherischen Prädikanten, besonders Leo Jud, ausgeübten exegetischen Übersetzungstätigkeit des göttlichen Wortes in der Heiligen Schrift zu verdanken, daß in Zürich die Druckereien von Anfang an ihr Hauptaugenmerk dem Bibeldruck zuwandten. In besonderem Maße war dies bei der Offizin Froschauer der Fall, die sich zudem bemühte, im Bibelwerk künstlerische Höchstleistungen zu bieten. So in der Foliobibel von 1531 mit den von Veit Rudolf Specklin nach den Vorzeichnungen Hans Holbein d. J. ausgeführten Holzschnitten, die einzig in ihrer Art dastehen, und in der Foliobibel von 1545,

wo im Neuen Testament noch Illustrationen Heinrich Vogtherr d. Ä. hinzukamen, sodaß in diesem Monumentalwerk die Anzahl der Abbildungen 322 beträgt, ohne die beiden Titelrahmen, die Büchermarke und 74 große Bildinitialen. Diese Bibel zählt damit zu den reichst und künstlerisch hochwertigst illustrierten deutschen Ausgaben.

Aus einer von mir aufgestellten Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente ¹⁾ geht hervor, daß in diesem Zeitabschnitt 234 Ausgaben die zürcherischen Pressen verlassen haben, ohne Berücksichtigung der zahlreichen Sonderausgaben einzelner Abschnitte der Testamente. Diese Zahl ist ein sprechendes Zeugnis für die unermüdliche Tätigkeit der zürcherischen Theologen und Buchdrucker, das Wort Gottes durch Schrift und Druck zu verbreiten. Möge dieser Geist auch heute wieder Fuß fassen!

Der Hauptanteil, fast die Hälfte, entfällt auf die Offizin Froschauer und das 16. Jahrhundert. Bis zu dem im Jahre 1585 erfolgten Tode Christoph Froschauer d. J. hat sie folgende Bibeldrucke getätigt:

- 28 deutsche Gesamtbibelausgaben,
- 26 deutsche Ausgaben des Neuen Testaments,
- 18 lateinische Ausgaben des Neuen Testaments,
- 10 lateinische Gesamtbibelausgaben,
- 4 deutsche Ausgaben des Alten Testaments,
- 4 griechische Ausgaben des Neuen Testaments,
- 2 lateinische Ausgaben des Alten Testaments,
- 1 deutsch-lateinische Ausgabe des Neuen Testaments (1535),
- 1 englische Ausgabe des Neuen Testaments (1550),
- 1 englische Gesamtbibelausgabe (1550).

Zusammen also 95 Veröffentlichungen.

P. Leemann-van Elck.

¹⁾ Der Buchschmuck der Zürcher Bibeln bis 1800. Nebst Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente. Bern, Paul Haupt, 1938.

LITERATUR.

Der **Zwingli-Kalender 1939**, 21. Jahrgang, herausgegeben von einem Kreis zürcherischer Pfarrer, redigiert von D. Adolf Maurer, Zürich, verlegt bei Friedrich Reinhardt in Basel, möge für das ganze Jahr 1939 ein treuer Begleiter sein und viele dankbare Leser finden. Unter den geschichtlichen Beiträgen macht derjenige von Hedwig Anneler über „Claude Brousson, der Bekenner und Märtyrer, 1647—1698“, aus der Zeit der Verfolgung der Hugenotten nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes, den stärksten Eindruck. Oskar Frei erzählt von dem Zürcher Uhrenmacher Johann Rudolf Stadler, 1605—1637, der in Persien in Treue zu seinem evangelischen Glauben starb. Emil Brunner behandelt das unerschöpfliche Thema „Kirche und Staat“, Karl Barth berichtet über die deutsche Bekenntniskirche, Ludwig Köhler, Adolf Keller, Walter Pfenninger, Ernst Hurter und andere steuern zahlreiche Aufsätze, Gedichte und Erzählungen bei. Die Umschau von Adolf Maurer ist immer eine willkommene Übersicht über die Ereignisse des vergangenen Jahres.

L. v. M.

REDAKTION: DR. LEONHARD v. MURALT

Druck und Verlag der Buchdruckerei Berichthaus in Zürich 1